

Institut für Philosophie der Justus-Liebig Universität Gießen
LEITFADEN ZUM VERFASSEN SCHRIFTLICHER ARBEITEN

1. Hausarbeiten

1.1. Grundsätzliches

Thema Bitte besprechen Sie das Thema der Arbeit vorab mit Ihrer DozentIn!

Literatur Neben der relevanten Primärliteratur gehört auch die gezielte Einbeziehung von möglichst guter und zentraler Sekundärliteratur zu einer Hausarbeit notwendig dazu. Besprechen Sie bei der Themenbestimmung auch geeignete Kernliteratur! Über die gegebenenfalls im Seminar zur Verfügung gestellte Literatur hinaus muss selbst Fachliteratur recherchiert, exzerpiert und bibliographiert werden (siehe 2.2 Zitieren und Bibliographieren).

Betreuung Das Hausarbeitsthema wird gemeinsam besprochen und eine angemessene Liste von Kerntiteln vereinbart. Auf Grundlage der Lektüre der Kernliteratur und auf Grundlage weiterer Recherchen kann dem/der DozentIn ein vorläufiges Inhaltsverzeichnis und eine Liste der Literatur zur weiteren Besprechung vorgelegt werden. Nach Erhalt der korrigierten, mit Anmerkungen versehenen und benoteten Arbeit wird eine individuelle Besprechung mit der DozentIn in der Sprechstunde empfohlen. Die benotete Arbeit kann während der Öffnungszeiten im Sekretariat bei Frau Darabos abgeholt werden.

Abgabe Abgabe der ausgedruckten Arbeit im Postfach der DozentIn in Raum 216, Rathenaustrasse 8, oder nach Absprache per e-Mail als Word (doc)-Datei. Es gelten die unten stehenden Abgabefristen. Sie müssen sich für jeden Versuch selbstständig auf FlexNow wieder anmelden!

Wintersemester	31.03.
Sommersemester	30.09.

1.2 Formalia

1.2.1 Aufbau der Arbeit	1.2.2 Deckblatt	1.2.3 Textgestalt
<ul style="list-style-type: none"> • Deckblatt ohne Seitenzahl • Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben • Einleitung • Hauptteil mit Unterpunkten und Zwischenüberschriften • Fazit • Literaturverzeichnis • Eidesstattliche Erklärung 	<ul style="list-style-type: none"> • Titel der Arbeit • Name, Matrikelnummer • Studienordnung, Semester • Modul, Veranstaltung • Leiter/In der Veranstaltung • Emailadresse 	<ul style="list-style-type: none"> • Schrift: Times New Roman, 12 pt • Zeilenabstand: 1,5 Zeilen • Fußnoten: 10 pt, linksbündig, einfacher Zeilenabstand • Seitenzahlen • Seitenränder: Oben 2 cm; Unten 2 cm; Links 2,5 cm; Rechts 5 cm • Blocksatz

2. Wie schreibe ich eine philosophische Hausarbeit?

Sinn und Zweck der Hausarbeit ist die eigenständige und systematische Erarbeitung eines philosophischen Problems mit Hinblick auf eine selbstgewählte Forschungsfrage. Hausarbeiten sind zentraler Bestandteil des

wissenschaftlichen Arbeitens. Sie helfen Ihnen dabei, zu lernen, Fragen eigenständig zu formulieren, Probleme zu analysieren und Argumentationen verständlich wiederzugeben und zu kritisieren. Daher kommt der kritischen Lektüre und Analyse philosophischer Texte eine herausragende Stellung zu.

Der erste Schritt zur Hausarbeit ist die Entwicklung einer Fragestellung mit Rückgriff auf die relevante Literatur. Sprechen Sie diesbezüglich unbedingt mit Ihrer/Ihrem DozentIn! Im zweiten Schritt studieren Sie die gewählten Texte gründlich im Hinblick auf diese Frage und schreiben heraus, was zur Beantwortung nützlich oder hilfreich sein kann. Der dritte Schritt besteht in einer Gliederung und Strukturierung der Arbeit. Das Schreiben ist der letzte Schritt der Arbeit.

Ihre eigene Darstellung und Ihr Schreibstil sollten klar und verständlich sein: Vermeiden Sie umständliche Formulierungen, unnötige Substantivierungen und die Verwendung von blumigen, vermeintlich tiefsinnigen – oder gar umgangssprachlichen – Formulierungen. Fachbegriffe müssen eingeführt werden – stellen Sie sich eine kluge LeserIn ohne besondere Vorkenntnisse vor! Bemühen Sie sich jederzeit um inhaltliche Verständlichkeit und stringente Argumentation!

Die Beherrschung der deutschen Orthographie, Interpunktion und Grammatik sowie eines wissenschaftlich adäquaten Schreibstils wird vorausgesetzt. Gravierende Mängel selbiger sowie der o. g. formalen Vorgaben können zur Bewertung der Arbeit mit „nicht bestanden“ führen.

2.1 Gliederung

Einleitung: Hier muss die leitende Fragestellung benannt und begründet werden: z.B. durch Einbettung in einen (historischen, gegenwärtigen oder forschungsbezogenen) Kontext, einen größeren Problemzusammenhang, eine aktuelle, auch außerphilosophische Diskussion. Machen Sie deutlich, warum ihre Frage wichtig/interessant/weiterführend ist! Stellen Sie kurz dar, wie Sie sich der Fragestellung annehmen werden!

Hauptteil: Hier wird systematisch die Antwort auf die leitende Frage entwickelt. Eine klare Struktur – Darstellung von Positionen, Begriffsdefinitionen, Herausarbeiten von Argumenten, Beispiele, Einwände/Kritik – sollen einen kohärenten Gedankengang darstellen. Alle Anleihen bei anderen Autoren sind zu belegen!

Schluss: Beziehen Sie sich abschließend auf die Einleitung und die Fragestellung zurück, ziehen Sie ein kurzes prägnantes Fazit, ohne die gesamte Argumentation zu wiederholen. Hier ist auch ein Ausblick auf anschließende Fragestellungen/Perspektiven denkbar.

Lesen Sie den Text vor der Abgabe gründlich Korrektur!

Wichtig ist, dass sich ein klar erkennbarer „roter Faden“ durch die Arbeit zieht und alle Textteile logisch aufeinander aufbauen. Die einzelnen Textteile sollten durch nummerierte (Zwischen-) Überschriften voneinander abgesetzt werden.

2.2 Zitieren und Bibliographieren

2.2.1 Zitieren

Zitate sind eine wörtliche, unveränderte Wiedergabe von Ausschnitten anderer Texte, die dann sinnvoll ist, wenn es auf den Wortlaut ankommt. Zitate müssen gekennzeichnet und vom restlichen Text abgehoben werden. Kürzere Zitate werden daher in Anführungszeichen gesetzt. Zitate, die sich über mehr als drei Zeilen erstrecken, müssen graphisch vom Fließtext abgehoben werden; die Verwendung von Anführungszeichen entfällt. Alle verwendeten Zitate müssen mit dem sie umgebenden Text einen grammatikalisch korrekten Satz ergeben. In einigen Fällen ist daher die Auslassung [...] eines Textteiles des Zitats oder die Anpassung einiger Wörter [zum Zweck der korrekten Flexion] notwendig. Beide Arten der Änderung des Originaltextes

werden durch [eckige Klammern] gekennzeichnet. Fehler (beispielsweise Tippfehler), die im Original bereits vorhanden waren, werden übernommen und mit einem [sic!] nach der fehlerhaften Stelle gekennzeichnet. Hervorhebungen wie beispielsweise Kursivierungen, die bereits im Originaltext vorhanden waren, müssen im Zitat übernommen werden; eigene Hervorhebungen müssen *gekennzeichnet werden* [Hervorhebung durch den/die VerfasserIn].

Beispiele:

Die Forderung der Neutralität des Staates ergibt sich auch der Übertragung des begründungstheoretischen Vorrangs des Rechten vor dem Guten in die politische Praxis: „Political decisions must be, so far as possible, independent of any particular conception of the good life, or of what gives value to life.“¹

Wenn Sie in zwei aufeinanderfolgenden Belegen auf die gleiche Schrift verwiesen, schreiben Sie in der zweiten Fußnote nur „Ebd.“ (ebenda) und geben dazu die Seitenzahl an.

„Since the citizens of a society differ in their conceptions, the government does not treat them as equals if it prefers one conception to another.“²

Eine Paraphrase ist die sinngemäße Wiedergabe eines anderen Textes, die u. a. dann sinnvoll sein kann, wenn längere Textabschnitte des anderen Textes zusammengefasst werden.

Einige klassische Autoren (vor allem Platon, Aristoteles, Kant) werden nach bestimmten Standardausgaben zitiert, die angesichts der Vielzahl von Übersetzungen und Ausgaben die Identifizierbarkeit der Textstellen sicherstellen sollen.

Alle Zitate und Paraphrasen müssen im Text belegt werden. Belege stehen üblicherweise in einer Fußnote, die den Autornamen, (evtl. Titel), Jahreszahl und Seitenzahl enthält. Der einmal gewählte Zitierstil muss in der gesamten Arbeit angewendet werden; Zitierstile dürfen nicht gemischt werden.

Richtiges Zitieren, Paraphrasieren und Belegen ist wichtig, um sich nicht eines Plagiats schuldig zu machen. Plagiate sind Betrugsversuche!

2.2.2 Bibliographieren und Erstellen eines Literaturverzeichnisses

Alle zitierten Quellen sind im Literaturverzeichnis anzugeben, sortiert nach Autornachnamen in alphabetischer Reihenfolge. Der einmal gewählte Zitierstil muss eingehalten werden; je nach Publikationstyp (Monographien, Sammelwerke, Zeitschriften, Lexika und Enzyklopädien, Internetquellen etc.) unterscheiden sich die Regeln für das Format der nötigen Angaben. Im Literaturverzeichnis werden nur die tatsächlich verwendeten Quellen aufgeführt.

Publikationstypen

Monographien

Popper, Karl (1980/EA 1945): *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde*, 2 Bde., München.

→ Verfassername, Vorname (Jahr): *Titel*, Ort.

Sammelbände

Broszies, Christoph; Hahn, Henning (2010): *Globale Gerechtigkeit. Schlüsseltex-te zur Debatte zwischen Partikularismus und Kosmopolitismus*. Berlin.

→ Name des/ der Herausgeber(s) (Jahr): *Titel*. Ort.

Aufsätze in Sammelbänden

1 Dworkin 1997, 191.

2 Ebenda, 192.

Nagel, Thomas (1995): Moralischer Konflikt und politische Legitimität, in: *Bürgerschaft, Recht und Demokratie*, hg. von Bert van den Brink und Willem van Reijen, Frankfurt am Main, 325-359.

→ Verfassername, Vorname (Jahr): Titel des Aufsatzes, in: *Titel des Sammelbandes*, hg. von Name der / der Herausgebers/in, Ort, Seiten.

Aufsätze in Fachzeitschriften

Frankfurt, Harry G. (1971): Freedom of the Will and the Concept of a Person, In: *The Journal of Philosophy* 68(1), 5-20.

→ Verfassername, Vorname (Jahr): Titel des Aufsatzes, In: *Titel der Fachzeitschrift* Jahrgang (Nummer), Seiten.

Einträge in Lexika und Handbüchern

Pauer-Studer, Herlinde (2017): Tugendethik, In: *Handbuch Philosophie und Ethik*, hg. von Julian Nida-Rümelin, Irina Spiegel und Markus Tiedemann, Paderborn, S.

→ Autorname, Vorname (Jahr): Titel des Eintrags, In: *Titel des Lexikons oder Handbuchs*, hg. von Name der / der Herausgebers/in, Ort, Seiten. 79-84.

Online-Publikationen

Wall, Steven, "Perfectionism in Moral and Political Philosophy", *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Winter 2017 Edition), Edward N. Zalta (ed.),

<https://plato.stanford.edu/archives/win2017/entries/perfectionism-moral/>, aufgerufen am 29.12.2017.

→ Autorname, Vorname, Titel, URL, Abfragedatum.

Standardausgaben

Platons Schriften werden nach der Gesamtausgabe von Henricus Stephanus aus dem Jahr 1578 zitiert. Diese Seitenangaben finden sich in allen guten Ausgaben, z.B.: **Symp. 206a** (d.h. Platons Symposium, Stephanusseite 206, Seitenabschnitt a).

Für besondere Genauigkeit ist es auch möglich, die Zeilenzahl hinzuzufügen, die sich nach dem griechischen Text in der Oxford-Ausgabe von Burnet 1900-1907 richtet, z.B.: **Symp. 206a 1-3** (d.h. Platons Symposium, Stephanusseite 206, Seitenabschnitt a, Zeile 1-3).

Die lateinischen Titel der Dialoge werden dabei zumeist abgekürzt (z.B. Symp. oder **Men.** für Symposium oder **Meno**).

Aristoteles-Zitate werden ausschließlich mit der Angabe des Werktitels, des „Buches“ (d.h. des Teils des Werkes), des Kapitels sowie mit den so genannten „Bekker-Angaben“, d.h. nach der Seiten-, Spalten- und Zeilen-Zählung der Ausgabe von Immanuel Bekker (Berlin, 1831) zitiert.

→ Beispiel einer Stellenangabe zu Aristoteles' Nikomachischer Ethik (mit Angabe von Buch [römische Ziffer], Kapitel [arabische Ziffer], Bekker- Seite, -Spalte und -Zeile): Nikomachische Ethik I 6, 1098a16-18.

Kant, Immanuel: Über den Gemeinspruch: Das mag in der Theorie richtig sein, gilt aber nicht für die Praxis, in: Ders. *Werkausgabe* Bd. 11, Schriften zur Anthropologie, Geschichtsphilosophie, Politik und Pädagogik 1, hg. Von Wilhelm Weischedel, Frankfurt am Main 1977 [EA 1793].

Kant, Immanuel. *Werkausgabe*. Herausgegeben von Wilhelm Weischedel. 12 Bde. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1974-2008.

3. Eidesstattliche Erklärung

Diese muss allen Hausarbeiten unterschrieben beigelegt werden:

„Hiermit versichere ich an Eides statt, dass der Text „Titel“ selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt wurde und keine anderen als die von mir angegebenen Schriften und Hilfsmittel benutzt wurden. Die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen sind klar kenntlich gemacht. Dies gilt auch für beigelegene Tabellen, Zeichnungen, bildliche Darstellungen und Skizzen. Der Text hat in gleicher oder ähnlicher Form keiner/m anderen DozentIn vorgelegen.“

Ort

Datum

Unterschrift

4. Essays

1, 2 und 3 gelten analog.

Für „kleine“ Scheine:

- Essay von ca. 5 Standardseiten zu einer selbstgewählten Fragestellung.
- Themenabsprache und Nachbesprechungen finden ebenso wie bei den Hausarbeiten statt.
- Der Essay muss zur festgelegten Abgabefrist vorgelegt werden.

Mögliche Fragestellungen:

- Entweder rekonstruieren und interpretieren Sie einen (Teil) der behandelten Texte, hierbei geht es um die Darstellung der zentralen Thesen und Argumente;
- Oder Sie vergleichen einen Autor/Text/Position mit einem anderen: hier sollten dann die Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausgearbeitet werden;
- Oder Sie wählen eine Sachfrage, ein systematisches Problem aus (z.B.: „Zum Verhältnis von Stabilität und Pluralismus bei Rawls“ oder „Was meint Heidegger mit der ‚Freiheit zum Tode‘“?);
- eine darauf bezogene Darstellungs- und Argumentationsstruktur ist notwendig und muss für die Leser/-in nachvollziehbar sein;
- Sekundärliteratur wird in Essays normalerweise nicht hinzu gezogen.

5. Literaturempfehlungen zum wissenschaftlichen Schreiben in der Philosophie

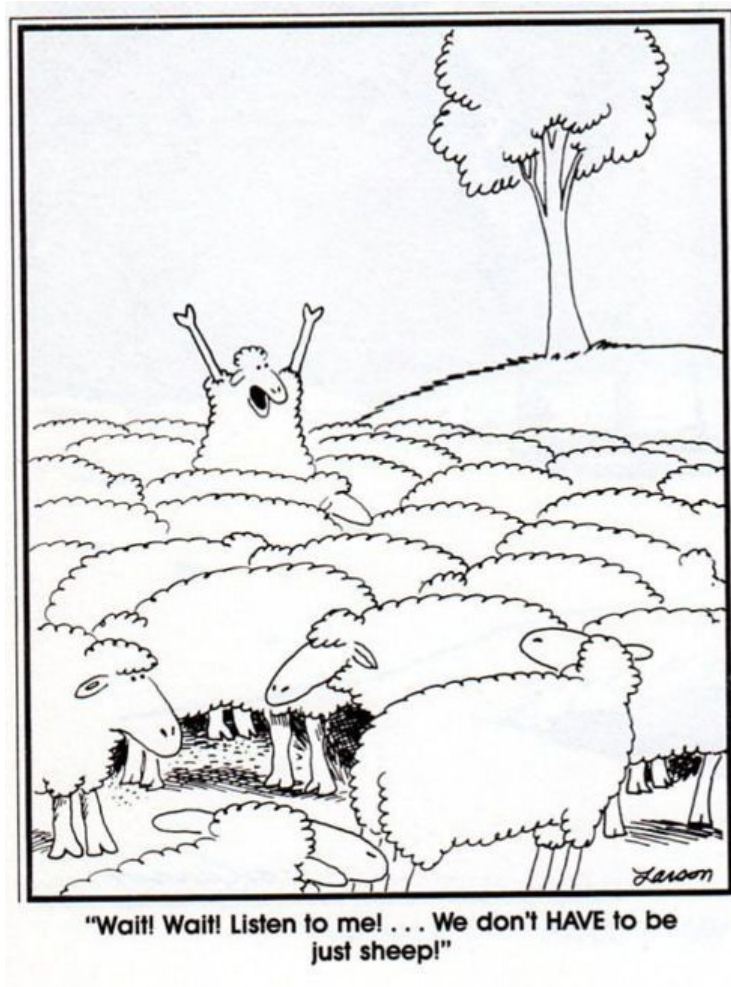
Hübner, Dietmar (2012): Zehn Gebote für das wissenschaftliche Schreiben: Ratschläge für Philosophiestudierende zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Stuttgart.

Meyer, Phillip (2015): 300 Tipps fürs wissenschaftliche Schreiben, Stuttgart.

Rippon, Simon (2008): A Brief Guide to Writing the Philosophy Paper. Harvard College Writing Center. Writing Center Brief Guide Series.

https://philosophy.fas.harvard.edu/files/phildept/files/brief_guide_to_writing_philosophy_paper.pdf, aufgerufen am 8. Januar 2018.

Viel Erfolg – und viel Freude – beim Denken und Schreiben!



6. Quellen

Buschmaier, Mathias (2013), Leitfaden zum Verfassen einer Hausarbeit, <https://www.uni-bielefeld.de/lili/studium/faecher/germanistik/downloads/leitfha.pdf>, aufgerufen am 29.12.2017.

Dalessandro et al. (2015), Leitfaden zum Verfassen schriftlicher Hausarbeiten. <https://www.uni-frankfurt.de/55085877/Leitfaden-philosophische-Hausarbeiten-15.pdf>, aufgerufen am 29.12.2017.

Daniel, Ortrun Heike (2011): Wissenschaftliches Arbeiten im Fach Philosophie. http://www.philosophie.uni-muenchen.de/lehreinheiten/philosophie_1/hinweise/teil2_zitieren.pdf aufgerufen am 29.12.2017.

Özmen, Elif et al. (2016) Leitfaden für schriftliche Arbeiten, <https://www.uni-giessen.de/fbz/fb04/institute/philosophie/praktphil/lehre/Leitfaden>, aufgerufen am 29.12.2017.